

gehört, sich selbst in der Brütezeit an sie heranzupürschen, waren die Jungen auf dem Schiff bald so zahm geworden, dass sie in Eintracht mit unserem Hund und der Katze zu einem Klumpen zusammengekauert schliefen; ihr Hauptspiel war, die buschige Rute unseres gutmütigen deutschen Hühnerhundes zu zerzausen, noch lieber waren ihnen die Hanfquasten an der Dredge. Sie hielten die Haare und Fäden vielleicht für Grasbüschel. Im Magen der alten Rotfussgänse findet man ausser Steinen nur Pflanzenteile.

(Schluss folgt).

Über die Fusshaltung fliegender Möven.

Von Hauptmann Roth.

Auf meiner Reise nach Spitzbergen, die ich im Juni und Juli des Jahres unternommen, glaube ich einiges beobachtet zu haben, das von ornithologischem Interesse ist. Seit Jahren achte ich viel auf die Flugbewegungen der Vögel und, seit Auftauchen der Frage, wie die Fänge gehalten werden, insbesondere auch hierauf. Von Möven hatte ich es bisher noch nicht anders gesehen, als dass die Ruder nach rückwärts gestreckt getragen wurden. Um so mehr war ich überrascht, auf einer norwegischen Vogelinsel eine Sturmmöve zu bemerken, deren Ruder nicht zu sehen waren, während alle ihre Genossen sie gut sichtbar nach rückwärts gestreckt trugen. Einige Tage darauf bemerkte ich dasselbe an den, dem Schiffe folgenden Möven und konnte bei einer, deren Ruder ebenfalls nicht sichtbar waren, mit dem Feldstecher an den mehr aufgebauchten Federn feststellen, dass die Ruder angezogen, aber vollständig unter den Bauchfedern versteckt getragen wurden. Kurz darauf sah ich mit vollkommener Deutlichkeit, wie eine Möve die bisher ausgestreckten Ruder anzog und mit schüttelnder Bewegung unter die Federn barg. Dasselbe sah ich auch später bei der Stummelmöve, nie aber bei der Bürgemeister- und Elfenbeinmöve. Ich glaube, das es geschah, um die Ruder gegen die Kälte zu schützen. Beobachtungen im Winter dürften von Wichtigkeit sein und über dieses Benehmen vielleicht mehr Aufschluss geben.¹⁾

Aufzeichnungen.

Tannenheherzüge: Augenblicklich ziehen hier Schwärme von Tannenhehern (*Nucifraga caryocatactes*) durch. Vor ungefähr 10 Tagen wurden die ersten bemerkt. Gestern schoss ich ein Exemplar von dem Schornstein meines Hauses herab. Es war ein „Dünnschnäbler“

¹⁾ vergl. O. M. S. 41. — Schriftl.